

Geflügelfütterung : ohne Antibiotika

Autor(en): **Mosimann, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **22 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aber kein gesundes Gedeihen des Tierkörpers. Etliche Monate hält dies der junge, im Aufbau begriffene Körper des Tieres durch. Bis die letzten Reserven an Schutzstoffen und Widerstandskraft verbraucht sind. Darum hält die Henne heute kaum eine zweite Legeperiode durch. Darum sind die so rasch zusammengefütterten Schweine so anfällig gegen Krankheiten. Was die Antibiotika im Tierkörper beginnen, vollenden sie im Boden. Über den Dünger gelangen sie ins Bodenleben und wirken dort «gegen das Leben» — wie ihr Name sagt. Sie stören die Harmonie der Kleinlebewesen im Boden.

Die Natur hat ihnen in ihrem Kreislauf einen bestimmten Platz zugewiesen, wo sie eine spezielle Aufgabe erfüllen. Sie wurden als Heilmittel entdeckt und als solche mögen sie ihre Bedeutung haben. Sie aber in Massen künstlich herzustellen und dem Tier jeden Tag davon ins Futter zu geben, ist verwerflich.

Der biologisch wirtschaftende Bauer hat sie im Viehfutter nicht nötig. Sein gesunder Boden liefert ihm Futter von hoher Qualität. Bei entsprechenden Umweltbedingungen werden seine Tiere eine gesunde Darmflora haben. Eiweiß, Stärke, Mineralstoffe, Vitamine, Spurenelemente und ätherische Öle — all dies schafft in wirklicher Harmonie der Humus, der sich in ungestörter Eigengesetzlichkeit entfalten kann. mst.

Geflügelfütterung — ohne Antibiotika

Für den organisch-biologischen Bauern und Geflügelhalter ist es eine Selbstverständlichkeit, ohne Antibiotika, Aureomycin, Bacitracin, Oleandomycin, Spiramycin usw. auszukommen. All diese schönen Dinge gehören in die Tasche des Tierarztes, aber nicht als Aushängeschild heute auf fast jeden Futtersack.

Also, was tun? Suchen wir einen Futterlieferanten, der für unsere Wirtschaftsweise aufgeschlossen und bereit ist, für Legehennen eine Futtermischung ohne Antibiotika herzustellen. Und für Kücken auch noch eine solche ohne Antikokzidiemittel.

Das wird für den größeren Betrieb wohl möglich sein, der je Mischung eintausend und mehr Kilo Futter bezieht. Aber was für den Kleinbetrieb?

Wenn doch unsere Anbau- und Verwertungsgenossenschaft «Heimat» auch noch eine Futtermühle angliedern könnte, dann wäre der Zukauf fremder Futtermittel für unsere Haus- und Nutztiere gelöst. Das ist einer der Gedanken, der mich persönlich schon viel beschäftigt hat.

Wir haben die Frage bis heute folgendermaßen gelöst: Wir bevorzugen in erster Linie unsere betriebseigenen Futtermittel. Gefüttert wird Weichfutter.

Mischungsbeispiel für 100 Leghühner:

4—5000 Gramm frisch gedämpfte Kartoffeln. Kartoffel-Eiweiß ist auch für Geflügel hochwertig: 1,3 Verdauliches Roh-eiweiß und bis zu 20 Stärkeeinheiten. 4—5000 Gramm Legehennenmehl mit 18—19% verdaulichem Roheiweiß — eigene Futterzusammenstellung — mit 5% eigenem Klee- oder Luzernegrasmehl.

1—2 Liter abgerahmte Kuhmilch. Das Futter wird so miteinander vermischt, daß es ungefähr aussieht wie fein krümelige Erde — Krümelstruktur.

Bei dieser Fütterungsweise muß sehr darauf geachtet werden, daß immer alles peinlich sauber ausgefressen wird. In den Sommermonaten fallen die Kartoffeln weg — ganz einfach, weil wir keine mehr haben, und weil wir besonders wegen des verdorbenen Futters aufpassen müssen.

Ergänzungsfutter im Winter:

Alle Kohlartern — großer Einfluß auf Eigröße bei den Jung- hennen — rote Rüebli in einem Drahtkorb aufgehängt — gibt schöne Dotterfarbe, Bewegung und Ablenkung. Junge Brenn- nesseln im Frühling. 4—5000 Gramm Körner im Winter, 30% Hafer, 40% roter Mais, 30% Weizen. Im Sommer wird der Weizenanteil bis 70% erhöht. Wenn möglich werden die Körner in Trögen und im Winter in saubere trockene Streue gegeben. Kalk und Quarzgrit soll den Tieren in einem besonderen Fut- tertrog immer zur Verfügung stehen. — Schalenbildung.

Sämtliches Futter- und Wassergeschirr soll zweckmäßig sein und so aufgestellt werden, daß es nicht bei jeder Fütterung umgestoßen wird, oder daß die Tiere hinein stehen können, sonst geht viel teures Futter verloren.

Das Wasser soll immer frisch und sauber sein, bei uns sind die Tränkeeinrichtungen über der Kotgrube, so daß jeder verschwendete Tropfen Wasser in die Grube fällt und nicht in die Tiefstreue. *Anima-Strath* wird ins Trinkwasser gegeben.

Seit zwei Jahren verwenden wir für unsere Zuchttiere mit großem Erfolg *Anima-Strath*. Bei seiner Verwendung machen wir folgende Wahrnehmungen:

Bei der Aufzucht freudiges Wachstum, auffallend wenig Abgänge, gute Pigmentierung und glänzendes Gefieder.

Bei den Zuchttieren: Hellrote Käämme und Kehllappen, immer gute Freßlust, übernormale Lebendigkeit, und was für uns besonders wichtig ist, hohe Schlupfresultate und vitale Kücken. Was noch besonders zu erwähnen ist, «*Anima-Strath-Legehennen*» sind Dauerleger bis zu 400 und mehr Tagen.

Seine Anwendung: Auf 10 Liter Wasser 1 Kaffeelöffel *Anima-Strath*. Es wird nicht dauernd verabreicht.

Zusammenfassend kann man wohl sagen, daß mit einer Geflügelfütterung, zum Teil auf eigene Futterbasis abgestimmt, mit Ergänzung durch *Anima-Strath*, sehr gute Resultate erzielt werden können.

Rudolf Mosimann

Ihren Bedarf an Vieh jeder Gattung deckt Ihnen prompt und zuverlässig die

Viehvermittlungsgenossenschaft Grabs SG

Vorteilhafte Lieferung ganzer Bestände.

GRABSER-

und auch Toggenburger- und

Bündnervieh bietet beste

Gewähr für tbc- und bangfrei

Geschäftsstelle für Vieh:

Burkhard Sprecher, Bahnstation Buchs, Tel. (085) 6 14 78,

Geschäftsstelle für die Schweine:

Fl. Gantenbein, Grabs-Berg, Telephon (085) 6 16 45,

wenn keine Antwort Telephon (085) 6 15 92